

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Anzeigenpreis: Die 10-spalt. 10-Millimeterzeile oder deren Raum 6 A. Reklame 18 A. Für teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei geschl. Einteilung od. Konsumen hinwiegend wird. Erfüllungsort: Nagold.

Bezugspr.: Monatl. d. Post A 120 einschl. 18 A. Beförd.-Geb. zuz. 36 A. Zustellungsgeb.; d. Tag A 140 einschl. 20 A. Austrägergeb.; Einzelz. 10 A. Bei Nichterhalten der Zeit. inf. höh. Gewalt od. Betriebsstör. besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitg./Telegz.: „Tannenbl.“ / Tel. 321.

Nummer 26

Mittwoch, Donnerstag, den 1. Februar 1934

57. Jahrgang

Das englische Memorandum über die Abrüstungsfrage

Englands neue Vorschläge

London, 31. Januar. Die englische Regierung hat nunmehr ihr Memorandum über die Abrüstungsfrage der Öffentlichkeit übergeben. Das 24 Seiten umfassende Schriftstück kommt zum Schluss im wesentlichen zu folgenden Vorschlägen, die im Sinne von Abänderungen des ursprünglichen englischen Konventionsskizzen enthalten sind:

Der Grundsatz der Gleichberechtigung ist nicht weniger wesentlich als der der Sicherheit und beide müssen praktisch zur Anwendung gelangen. Ausgehend von der Annahme, daß die Abrüstungsvereinbarung auf 10 Jahre abgeschlossen wird, wäre die englische Regierung auch mit einer solchen Heeresstärke von 300 000 Mann einverstanden, wenn nur der mit der Zahl 200 000 angegebene Grundsatz der Parität zwischen Frankreich, Deutschland, Italien und Polen zu einer entsprechenden Regelung führen würde. Auch eine Dienstzeit von 12 statt 8 Monaten würde sie zustimmen, wenn dies allgemein gewünscht würde. Bezüglich der sogenannten „militärischen Ausbildung“ wird eine genaue Kontrolle des Verbotes vorgeschlagen, die deutschen Bestimmungen bezüglich der SA und SS werden mit Befriedigung zur Kenntnis genommen. Weiter wird vorgeschlagen, sofort mit der Abschaffung von Tanks über 16 Tonnen zu beginnen, die Zerstörung der Tanks über 16 Tonnen bis zum Ende des nächsten Jahres zu beenden und der neuen deutschen Armee Kampfwagen bis zu 6 Tonnen zuzubilligen. Bewegliche leichte Geschütze mit einem Kaliber bis zu 15,5 Zentimeter will die englische Regierung schließlich auch Deutschland, ebenso Österreich, Ungarn und Bulgarien zubilligen. Geschütze über 35 Zentimeter sollen bis Ende des ersten, über 22 Zentimeter bis zum Ende des vierten und über 15,5 Zentimeter bis zum Ende des sechsten Jahres zerstört werden. In der Frage der Luftkräften sind folgende Vereinbarungen vorgeschlagen: Wenn die künftige Abrüstungskommission nach Ablauf von 2 Jahren die Abschaffung nicht beschließen hat, sollen alle Länder das Recht auf eine Militärluftfahrt haben. Sie würden in den folgenden 8 Jahren je nach ihrer Lage ihre Bestände schrittweise bis zu einem zu vereinbarenden Stand entweder vermindern oder erhöhen. — Bezüglich der überseeischen Landstreitkräfte bleibt die englische Regierung bei ihrem alten Konventionsskizzen.

Wieder Titel

Verleihung von Titeln

an verdiente Beamte und Angehörige der freien Berufe

Berlin, 31. Jan. Das Reichsgesetzblatt veröffentlicht eine Verordnung des Reichspräsidenten über Titelverleihungen an Beamte und Angehörige der freien Berufe, die sich ein besonderes Verdienst um Volk und Staat erworben haben.

Die Verleihung geschieht, wie ausgeführt wird, durch Ausübung einer Urkunde, die vom Reichspräsidenten oder den von ihm ermächtigten Stellen vollzogen wird. In jedem Fall erfolgt die Verleihung im Namen des Reichspräsidenten auf Vorschlag des Reichsinnenministers. Sie erstreckt sich nicht nur auf noch im Dienst stehende Beamte, sondern auch auf solche, die sich bei Eintritt in den Dienst bereits im Ruhestand befinden. Die Verleihung der Titel, von der im übrigen parlamentarischen Gebrauch gemacht werden soll, an Beamte erfolgt in der Regel erst, nachdem der Beamte ein bestimmtes Gesamtdienstalter erreicht hat. Bei besonderem Anlaß kann jedoch die Reihenfolge der Titelverleihung zugunsten des Beamten durchbrochen werden.

Wie aus der Anlage zu dieser Verordnung hervorgeht, kann Professoren staatlicher Hochschulen und weiteren wissenschaftlicher Staatsinstitute der Titel „Geheimer Rat“ verliehen werden. Auch für die höchsten Beamten in die Wiedereinführung des Geheimratstitels vorgezogen.

Die Beamten der Beihilfengruppe A2 (Reich) und der Gruppe A3 sowie Vizepräsidenten und die Kriminalkommissare der preussischen Beihilfengruppe A4 können je nach ihrer Dienstzeit den Titel „Landmeister“, „Schlichter“, „Ordnungsrat“, „Rechnungsrat“, „Oberpolizeirat“ usw. erhalten.

Weiter sind die Titel Amtsrat, Amtsinspektor, Berginspektor, ferner der Titel Oberamtssekretär, oder ein aus der Amtsbezeichnung unter Hinzufügung „Ober“ gebildeter Titel vorgezogen. Büro- und Kanzleibeamte können den Titel „Amtssekretär“ beim „Oberamtssekretär“ verliehen erhalten.

Beamten der freien Wissenschaft und Kunst können bei besonderem Anlaß den Titel „Professor“ erhalten; Angehörige der freien Berufe, den Titel „Sanitätsrat“ und „Geheimer Sanitätsrat“, Angehörige der Rechtswissenschaft den Titel „Rechtsrat“ bzw. „Geheimer Rechtsrat“ und Architekten und Ingenieure den Titel „Baumrat“ oder „Geheimer Baumrat“.

Reichsinnenminister Dr. Frick

über den Neuaufbau des Reiches

Berlin, 31. Jan. Reichsinnenminister Dr. Frick sprach am Mittwochabend im Rundfunk über den Neuaufbau des Reiches. In einem großen historischen Rückblick leitete Dr. Frick, wie zur Zeit der Sachsen- und Frankenkaiser ein Kaiser in sich selbst einen Nationalstaat bildend, der in der Lage war, die gesamte Kraft des Volkes gegen seine Feinde zu wenden, um nach außen seine Grenzen zu schützen und im Innern dem Frieden zu dienen. Nach dem Verfall des Reiches baute aus den Straßen der großen Freudenstädte, insbesondere Friedrichs des Großen, und aus den Dörfern des Preussenvolkes in den Freiheitstagen Bismarck sein zweites Reich. Wir wissen heute, was es in der deutschen Geschichte bedeutete. Es war ein Reich der Macht, der Ehre und Würde, ein Reich, das der Verwirklichung des alten Traumes der deutschen Arbeiterklasse innerlich dem Staat zu verbinden und sie zusammen mit dem deutschen Bauern zu Trägern des neuen Staates zu machen. An diesem Fieber zerbrach lenken Endes am 9. November 1918 das zweite Deutsche Reich.

Revolutionen nach verlorenen Kriegen haben nur dann einen geschichtlich gerechtfertigten Sinn, wenn sie gemacht werden, um die Kraft eines Volkes zur letzten Selbstbehauptung, zum äußersten Widerstand zusammenzufassen und rücksichtslos mit neuen großen Ideen den Neuaufbau des Staates zu beginnen. Von solchen Ideen war bei den Novembermännern nichts wahrzunehmen. Korruption, Klementinismus, Vandalismus, Demagogie, Knechtung des Volkes durch den Reichstag in den letzten Jahren. Es gab sogar Zeiten unter diesem System, in denen die Reichseinheit selbst gefährdet war.

Zu dieser Zeit begann der schlichte deutsche Mensch Adolf Hitler sein heroisches Ringen um die Seele des deutschen Volkes. 14 Jahre lang, unermüdlich, allen Widerständen zum Trotz, eisern, unbeirrbar, hat allein stehend erobert er in immer neuem Ansturm das deutsche Volk und mit ihm wieder den Glauben an sich, seine Kraft und seine Zukunft.

Wohl die größte Leistung des Führers im vergangenen Jahre aber ist die Einsinnung, die Zusammenführung des deutschen Volkes zu einer Nation! Die Parteien, die das Volk 14 Jahre lang auseinandergerissen und die deutsche Würde mit Füßen getreten haben, sind verschwunden! Parlamente, die ihre Aufgaben im Reden und Berichten sahen, gibt es heute nicht mehr. Volk und Staat sind eins geworden!

Es ist klar, daß diese neue Einsinnung im deutschen Volk nicht nur auch nach der ihr gemäßen äußeren Form des völkischen Zusammenlebens verlangt. Die historische Aufgabe unserer Zeit ist die Schaffung des kaisertumlichen nationalen Einheitsstaates an Stelle des bisherigen Bundesstaates. Für Länder im bisherigen Sinne und für Landesgrenzen ist im neuen Deutschland kein Platz mehr! Niemand wird verkennen, daß auch die Länder sich geistliche Verdienste, besonders auf kulturellem Gebiet, erworben haben. Der in der Tradition verwurzelte Nationalsozialismus ist der letzte, der das nicht anerkennen wollte! Aber ebenso selbstverständlich ist es, daß eine neue Zeit ihre eigenen neuen Ausdrucksformen verlangt. Wollen wir, wie das Volk es am 12. November v. Js. bekannte, den starken geschlossenen völkischen Staat, so dürfen wir nicht aus Pietät, Sentimentalität oder lieber Gewohnheit an Einrichtungen und Formen festhalten, die zu anderen Zeiten und unter anderen Voraussetzungen geschaffen wurden, deren Zeit aber nun erfüllt ist. Sie können heute als Anreiz zu völkischen monarchistischen Parteistrebungen sogar schädlich wirken. Dieser Wille, der jetzt nach Gestaltung ringt, entspricht der tausendjährigen deutschen Sehnsucht nach dem starken einheitsvollen Staat. Das „Gesetz zum Neuaufbau des Reiches“ gibt diesem Willen den äußeren staatsrechtlichen Ausdruck. Das gestern vom Reichstag beschlossene und vom Herrn Reichspräsidenten verkündete „Gesetz über den Neuaufbau des Reiches“ bestimmt in Artikel 1, daß die Volksvertretungen der Länder aufgehoben werden. Damit wird der Zustand, wie er bereits seit dem 14. Oktober 1933 tatsächlich bestand, gesetzlich sanktioniert. Die Reichsstaatsanleihe vom 14. Oktober 1933 hatte die Auflösung der Landtage zur gesetzlichen Folge. Die Neuwahl der Landtage unterbleibt. Mit der Beseitigung der Landtage haben die Länder ihre souveräne Grundlage gänzlich verloren, nachdem die ursprünglichen Träger ihrer Souveränität, die Bundesfürsten, bereits im November 1918 verschwunden waren.

Aus dieser Tatsache zieht Artikel 2 den folgerichtigen Schluss, daß die Souveränität der Länder auf das Reich übergehen, und daß die Landesregierungen der Reichsregierung unterliegen. Wenn auch die Weimarer Verfassung die Rechte der Bundesstaaten der Bismarckschen Verfassung ganz erheblich schmälerte, so blieb sie doch immerhin eine Gebilde von Verleihung der Souveränität als Länder mit einer gewissen selbständigen Staatsgewalt bestanden. Von heute an gibt es keine selbständige Landeshoheit

mehr. Träger der gesamten Staatsgewalt ist ausschließlich das Reich. Der Einheit des nationalen Willens entspricht die Einheit der Staatsführung. Für alle Zeiten ist damit irgendwelchen separatistischen oder föderalistischen Bestrebungen ein verfassungsmäßiger Riegel vorgelegt. Deutschland ist aus einem Bundesstaat zum Einheitsstaat geworden, auch wenn die praktische Durchführung des neuen Gesetzes noch Jahre erfordern wird. Die Landesregierungen sind von heute an nur noch Ausführungsorgane des Reiches. Sie behalten zwar vorerst ihre bisherigen Zuständigkeiten, sind dabei aber verpflichtet, Anordnungen der Reichsregierung durchzuführen. Die weitere organisatorische Entwicklung wird sich ohne Störung der laufenden Verwaltungstätigkeit gemäß Artikel 4 des Gesetzes durch Gesetz der Reichsregierung und gemäß Artikel 5 durch Reichsverordnungen und Verwaltungsvorschriften des Reichsinnenministers vollziehen.

Das Reichsstaatsbaltgesetz hatte die Regelung der Dienstaufsicht über die Reichsstaatsbalt offen gelassen. Durch Artikel 3 des Gesetzes wurde daher die Dienstaufsicht dem schlicht zuständigen Reichsminister des Innern übertragen. Die Dienstaufsicht umfaßt auch das Recht der Erteilung von Anweisungen im allgemeinen und im Einzelfall.

Nach dem sogenannten Ermächtigungsgesetz vom 24. März 1933 konnte die Reichsregierung auch verfassungsändernde Gesetze beschließen. Sie war dabei aber an gewisse Schranken, so insbesondere hinsichtlich des Reichstags und des Reichspräsidenten gebunden. Das Gesetz über den Neuaufbau des Reiches vom 30. Januar 1934 beseitigt diese Einschränkungen und gibt der Reichsregierung für den verfassungsmäßigen Neuaufbau des Reiches uneingeschränkte Vollmacht. Nach Artikel 6 ist das Gesetz am 30. Januar 1934 in Kraft getreten.

Mit diesem Gesetz ist der Reichsregierung nach dem Willen des deutschen Volkes eine Machtbefähigung in die Hand gegeben, wie sie keine Regierung vor ihr je gehabt hat. Sie wird auf Grund des Gesetzes die Maßnahmen treffen, die zum Neuaufbau des Reiches erforderlich sind, und die der inneren Wandlung des Volkes zur Nation entsprechen. Sie wird sich aber bei allen ihren Schritten leiten lassen von dem Gefühl tiefster fühlender Verantwortung vor Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft des deutschen Volkes! Die Männer, die unter der genialen Führung Adolf Hitlers am Neuaufbau des Reiches arbeiten wollen, nichts für sich. Sie fühlen sich, wie einst der große Preußenkönig, nur als die ersten Diener des Staates, und wie sie mit dem Volk und durch das Volk in die Regierung berufen worden sind, so werden sie ihre Arbeit leisten allein für das Volk und seine bessere Zukunft!

An das ganze Volk aber ergreift der Ruf, dem Führer und seiner Regierung in den kommenden Monaten und Jahren so treu zur Seite zu stehen, wie in dem jetzt abgelaufenen Jahr.

Im Glauben an Deutschlands Kraft und an das unsterbliche Leben des deutschen Volkes hat der Führer vor 16 Jahren an der Spitze von sechs Mann seinen heroischen Kampf begonnen. Heute in Beginn einer neuen geschichtlichen Epoche des deutschen Volkes ist sein und seiner Regierung oberster Grundsat der gleiche, wie damals: Deutschland und nichts als Deutschland!

Das Erlebnis des 30. Januar 1934

NSD. Der Jahrestag der deutschen Erhebung, gekennzeichnet durch das gewaltige Werk der heilenden Volksgemeinschaft, das durch keine Fälschung diesem Tag ein besonderes Gepräge gab, fand seinen Höhepunkt in der Sitzung des Reichstags des 12. November.

Zum ersten Male sprach der Führer zur neuen Volksvertretung, die durch den Spruch der Nation als die Repräsentantin der inneren Geschlossenheit der Nation vor einmündigen Monaten in die Oper am Königsplatz eingezogen war.

Der Anlaß dieser Tagung des Reichstages, die Erinnerung an den 30. Januar 1933, der am Beginn der deutschen Schicksalswende stand, geben dem großen Ereignis den besonderen Rahmen.

Die harten Gesichter, auf denen der entschlossene nationalsozialistische Kämpferwille ebenso geschrieben steht, wie die Zeichen des Ringens, das zu jenem 30. Januar 1933 geführt hat, sind der Eindruck dieser Männer, die hier zusammengekommen sind, um aus dem Munde des Führers die Parole des 30. Januar zu hören.

Der Führer tritt das Rednerpult. Hinter ihm leuchtet groß das riesige Halbkreuz, das den Raum beherzigt. Zum dritten Male steht der Führer hier. Es waren immer große, entscheidungsvolle Stunden, wenn er von hier aus zum Reichstag, zur Nation, zur Welt sprach.

Das erste mal, nach dem Tag von Versailles, forderte er von der ehemaligen Volksvertretung das erste Ermächtigungsgesetz, durch das die nationalsozialistische Revolution die Möglichkeit bekam, im Rahmen der Gesetzgebung und der Maßnahmen durchzuführen, die dem Jahre 1933 sein historisches Gesicht gaben. Die gleiche Sitzung erlebte jene niederdrückende Abrechnung, die Adolf Hitler den damals noch dem Reichstag angehörenden Marxisten noch erteilte.

Das zweite mal war es der 17. Mai, an dem der Führer von diesem Podium aus seinen großen Friedensappell an die Welt richtete, ein Appell, der in der Folgezeit zum Ausgangspunkt neuer weltpolitischer Konzeptionen geworden ist.

Heute gilt die Stunde einem tief eindringlichen Fazit über die Grundzüge des bisher Geschaffenen, über die Größe der Wandlung, die wir erlebt haben und der zielbewußten Fundierung der kommenden staatspolitischen Arbeit.

In der tiefen Stille, mit der das gesamte Haus, die Abgeordneten ebenso wie die Gäste, die die Tribünen bis zum letzten Platz füllten, atemlos die Worte des Führers hörten, fielen die prägnanten scharf formulierten Sätze, mit denen der Führer die Zwangsläufigkeit schildert, mit der das deutsche Schicksal dem bürgerlichen Chaos entgegengetrieben und mit denen er die Entwicklung der Bewegung umreißt, den Geist schildert, aus dem sie geboren wurde und in dem sie das deutsche Volk aus dem Wahnsinn der Nachkriegsentwicklung herausgeführt hat.

Zu allen Fragen, die heute im Vordergrund des Interesses stehen, nimmt er in diesem Rahmen grundlegende Stellung. Befehlsstürme unterbrechen und begleiten seine packenden Formulierungen, aus denen die gewaltige Größe der nationalsozialistischen Staatsgestaltung sich entwickelt.

Scharf fallen die Worte des Protests gegen das aufgezwungene Schuldbekenntnis, gegen den Versailler Vertrag und die daraus abgeleitete Diskriminierung eines ganzen Volkes.

Im Gegensatz hierzu entstehen klar und im tiefsten Überzeugend die großen konstruktiven Ideen, die der Nationalsozialismus, der sich durch die Niederzwingung des Kommunismus einen bleibenden Verdienst um ganz Europa in diesem Jahre erworben hat, der Welt gibt.

In logischer Folgerung entsteht der große innere Zusammenhang zwischen dem Rassegedanken des Nationalsozialismus und seiner Friedenspolitik. Der Rassegedanke führt zur natürlichen Respektierung anderer Völker. Er gibt die bessere Basis für das Streben nach einer wahren Befriedung der Welt.

Ein anderes Blickfeld schließt sich vor:

Der Führer spricht von den großen Perspektiven der inneren Festigung der Reichseinheit. Seine Worte umfassen die Richtlinien unserer innenpolitischen Zukunftsaufgabe.

Den Höhepunkt erreichen die grundlegenden innenpolitischen Worte, als der Führer erklärt, daß der Kampf und die innere Neugeburt noch nicht abgeschlossen ist, daß es nun gilt, das Reich zu härten durch Zusammenfassung aller Kräfte in einer organisatorischen Form, die endlich nachholt, was in einem halben Jahrtausend versäumt wurde.

„Ein Volk und wir, in einem Reich wollen wir leben.“

Es sind historische Worte, die der Führer hier gesprochen hat, Worte, die an der Wende einer tausendjährigen deutschen Tragik stehen, die den Ausgangspunkt eines zukunftsreichen Lebenswegs einer geschlossenen einzigen Nation bilden.

Das neue Ermächtigungsgesetz hat der Regierung den legalen Weg geöffnet zur weiteren Fortsetzung der nationalsozialistischen Revolution, zur Vollendung der staatspolitischen Fundierung des Dritten Reiches.

Der Abschluß der Rede, der von tiefem staatsmännlichen Verantwortungsbewußtsein und genialer politischer Klarheit getragene Ueberblick über das Verhältnis Deutschlands zu den anderen Staaten, der neue Appell aufrichtiger Friedenspolitik, aber auch entschlossener Verteidigung der Lebensrechte unserer Nation haben in denen, die Zeuge dieser Stunde sein durften, einen unerhöht tiefen Eindruck hinterlassen, einen Eindruck, der sich ausstrahlen wird auf die Völker, die Adolf Hitler aufrief zur grundsätzlichen Entgiftung der Beziehungen untereinander.

Die Rede des Führers ist beendet. Er fährt zurück zur Reichstanzlei durch ein nächtliches Spalier von Tausenden und aber Tausenden von jubelnden Menschen. Vor einem Jahr fanden an diesem Abend auch in jenen Straßen vor der Reichstanzlei schwarze Menschenmarnen. Damals haben sie übertrübt und mitgerissen die braunen Bataillone marschieren. Heute wissen die Millionen, warum wir marschieren, heute marschieren sie mit uns, bauen mit uns das neue Reich, hören mit uns die Worte des Führers, um ihnen als verantwortliche Gemeinschaft zu folgen.

Die elementare Wucht dieser Rede des Führers, die zu tiefster Bedeutung seiner Worte, haben auch den Jahrestag des 30. Januar geädelt, und ihn in das Buch der deutschen Geschichte eingeschrieben. Im Banne seines Führertums marschieren wir in das zweite Jahr der deutschen Revolution. Und wir wissen: Unser Weg wird glücklich sein!

H. S.

Der Wechsel in der Leitung des Reichsheeres

Berlin, 31. Jan. Der Chef der Heeresleitung, General der Infanterie, Freiherr von Hammerstein, hat aus Anlaß seines Ausscheidens aus dem Reichsheer folgenden Austrittserlaß:

Am Tage meines Ausscheidens danke ich jedem einzelnen Offizier, Unteroffizier und Mann für ihre Arbeit, für ihre Leistung und für ihre Gefinnung. Mein Dank gilt in gleicher Weise allen denen, die als Beamte, Angestellte und Arbeiter für das Heer wirkten. Solange das Heer dem deutschen Volke vorlebt in Treue und Hingabe, wird unser Weg aufwärts gehen.

Der neue Chef der Heeresleitung, General der Artillerie, Freiherr von Frick, gibt bekannt: Durch das Vertrauen des Herrn Reichspräsidenten, Generalleutnant von Hindenburg, an die Spitze des Heeres berufen, übernehme ich mit dem heutigen Tage den Befehl. Ich tue dies in dem festen Willen, das Heer so zu führen, daß es, ruhmreicher Ueberlieferung folgend, auch zukünftig in selbstloser und vorwärts strebender Vorkämpfung das feste Rückgrat unseres neu geeinigten Reiches ist.

Ueborgabe der schottischen Trommeln im Reichswehrministerium

Berlin, 31. Jan. Am Mittwoch fand im Reichswehrministerium die feierliche Ueberreichung der Trommeln der Gordon Highlanders durch den Reichswehrminister Generaloberst von Blomberg an ihren Regimentschef Sir John Hamilton statt. Die Trommeln fielen 1914 in Osnabrück, wo sie bei der Landung der englischen Truppen in Verwahrung gegeben waren, in deutsche Hände. Ihre feierliche Rückgabe erfolgt — einem englischen Wunsch entsprechend — mit Genehmigung des Reichspräsidenten. Generaloberst von Blomberg hob in seiner Ansprache die Achtung der Soldaten vor jedem ritterlichen, tapferen Gegner hervor, und die soldatischen Gefühle innerer Verbundenheit in dem hohen Beruf der Verteidigung von Land und Volk. „Sie sind heute in ein Deutschland gekommen“, so schloß der Reichswehrminister, „das nach langen dunklen Jahren des Unglücks, der Zerrissenheit und der Schande sich wiedergefunden hat. Mögen Sie hier erkennen, daß das deutsche Volk seinen anderen Wunsch hat, als in einem ehrenvollen Frieden als freies und gleichberechtigtes Volk seinen Platz im Kreise der Nationen einzunehmen.“

Die Aufnahme des Kabinetts Daladier

Paris, 31. Jan. In den Verhandlungen des Senats war das Tagesgespräch die Kabinettsbildung, die bei den Senatoren allgemein eine günstige Aufnahme fand. Man begrüßte es vor allem, daß vier Senatoren Mitglieder der Regierung geworden sind und zeigte sich keineswegs ablehnend der Tatsache gegenüber, daß Daladier Wert darauf gelegt hat, sich mit jungen Kräften zu umgeben. In der Kammer beifolgt die republikanische Linke, vorläufig noch keine Stellung zur neuen Regierung zu nehmen, sondern sie nach ihren Taten zu beurteilen. Dieser Beifall bedeutet jedoch noch keine Ablehnung, sondern lediglich gewisse Zurückhaltung. Die Vorstellung des neuen Kabinetts vor der Kammer findet am Dienstag statt.

Das Kabinetts Daladier, das weder in der Kammer noch im Senat eine besonders freundliche Aufnahme gefunden hat, deutet auch der ihm zur gefühlten Freude eine gewisse Enttäuschung. Vor den Oppositionsblättern denen die außenpolitische Haltung des neuen Ministerpräsidenten verdächtig zu sein scheint, wird es heftig angegriffen. Im allgemeinen führt man zur Entschuldigung Daladiers an, daß die Schuld für die Zusammenlegung der Regierung nicht auf ihn falle, sondern auf das Spiel parlamentarischer Ränke das wieder einmal die Oberhand behalten hat. Das in der 10. Sitzung des Senats am 29. Januar kommende Kabinetts gegenüber dem Kabinetts verhält sich in den rechtsstehenden Organen zur schärften Abwehr. Sie werfen dem Kabinetts vor, nichts anderes zu sein als eine Neuauflage des Kabinetts Sarraut. Das stelle eine Herausforderung an die nationalen Republikaner dar. Dem Kabinetts wird deshalb schon jetzt ein baldiges Ende vorausgesetzt. Besonders beunruhigend, so schreibt „Echo de Paris“ ist für uns, daß Daladier das Außenministerium übernimmt. Er wird wohl keine 10. Politik der Verständigung mit Hitler durchführen wollen. Dies wird ihm einen heftigen Eintrag in die Geschichte der Außenpolitik eintragen. Die Auflösung der Kammer und die Ausschreibung von Neuwahlen sind Forderungen, die in manchen rechtsstehenden Blättern verzeichnet werden.

Neues vom Tage

Kolnberg mit der Ueberwachung der geistigen und weltanschaulichen Schulung betraut

Berlin, 31. Jan. Der Führer hat heute folgende Verfügung erlassen: „Auf Vorschlag des Stabsleiters der P.O. beauftragte ich den Parteigenossen Alfred Kolnberg mit der Ueberwachung der gesamten geistigen und weltanschaulichen Schulung und Erziehung der Partei und aller gleichschalteter Verbände sowie des Wertes „Kraft durch Freude“. Die Funktionen des Reichsschulungsleiters, Parteigenossen Otto Gohdes, werden hierdurch nicht berührt.“

München, den 24. Januar 1934.

Geschieden Adolf Hitler.

Dank des Reichstanzlers

Berlin, 31. Jan. Zum Jahrestag der nationalen Revolution sind wir aus dem In- und Ausland so zahlreich glück- und Segenswünsche entgegengekommen, daß es mir leider nicht möglich ist, die guten Wünsche im einzelnen zu beantworten. Ich bitte daher alle, die meiner in Treue gedacht haben, meinen aufrichtigen Dank auf diesem Wege entgegenzunehmen.

Reichstanzler Adolf Hitler.

Staatsrat von Morozowicz-Wuhden

Frankfurt a. O., 31. Jan. Im Krankenhaus in Frankfurt a. O. starb an den Folgen eines kürzlich erlittenen Kraftwagenunfalls Staatsrat Rittmeister von Morozowicz-Wuhden. Er schloß sich dann der Stahlhelmbewegung an und wurde Landesführer der Provinz Brandenburg. Im April 1932 wurde er Landtagsabgeordneter der Kampffront Schwarz-Weiß-Rot im Wahlkreis Frankfurt a. O., legte aber bereits im August 1932 sein Mandat nieder. Morozowicz hat sich an der Herstellung eines engeren Verhältnisses zwischen SA. und Stahlhelm hervorragend beteiligt. Im August 1933 wurde er in den preußischen Staatsrat berufen und zum Gruppenführer beim Stabe der obersten SA-Führung ernannt.

Die russischen Stratosphärenflieger tot aufgefunden

London, 31. Jan. Wie Reuters aus Moskau meldet, sind die drei Insassen des sowjetischen Stratosphärenballons in der Gabel des Balkans tot aufgefunden worden. Die Fundstelle befindet sich in der Nähe des Dorfes Polinska an der Bahnlinie Moskau-Kazan. Aufsteigend ist die Gabel vom Balkan abgefallen und in Boden gekürzt.

Sturmabteuführer Hüdel und Sturmabteuführer Klee bei einem Kraftwagenunglück getötet

Bad Freienwalde, 31. Jan. Rasch ereignete sich zwischen Straußberg und Brögel ein juchendes Kraftwagenunglück, dem der Führer des Sturmabteuführers 207, Sturmabteuführer Hüdel aus Weizien, und sein Adjutant, Sturmabteuführer Ernst Klee aus Weizien, die sich auf einer Dienstreise befanden, zum Opfer fielen. Sturmabteuführer Hüdel wurde schwer verletzt ins Straußberger Krankenhaus verbracht, wo er bald darauf verstarb. Sturmabteuführer Klee war sofort tot. Der dritte Insasse des Wagens, SA-Mann Legel, wurde schwer verletzt.

Auch die Tschechoslowakei will mit Deutschland einen Nichtangriffspakt schließen

Wien, 31. Jan. In diplomatischen Kreisen verlautet, daß die tschechoslowakische Regierung nach dem Abschluß des deutsch-polnischen Verständigungsabkommens nunmehr ernstlich die Möglichkeit erwäge, ihrerseits den Abschluß eines deutsch-tschechoslowakischen Nichtangriffspaktes vorzuschlagen. In der letzten Sitzung des Prager Ministerrates soll bereits erwogen worden sein, mit der Berliner Regierung in Fühlung zu treten. Hierzu wird von maßgebender tschechoslowakischer Seite erklärt, daß bereits vor einiger Zeit diplomatische Besprechungen wegen des Abschlusses eines derartigen Paktes zwischen Deutschland, der Tschechoslowakei und Jugoslawien stattgefunden hätten.

Errichtung einer Reichsbetriebsgruppe Gewerbe

Berlin, 31. Jan. Der Führer der Deutschen Arbeitsfront und Stabsleiter der P.O., Dr. Ley, hat in Verfolg der Neuorganisation der Deutschen Arbeitsfront unter dem 29. Januar 1934 eine Anordnung erlassen, die folgenden Wortlaut hat:

1. Bei der Neugliederung der D.A.F. wird eine Reichsbetriebsgruppe 20: Gewerbe errichtet.

2. Da Parteigenosse Schmidt infolge Arbeitsüberlastung mich gebeten hat, ihn vom Amt eines Reichsbetriebsgruppenleiters „Sander“ zu entbinden, verfüge ich, daß die Reichsbetriebsgruppe „Sander“ ebenso wie die Reichsbetriebsgruppe Handel und Gewerbe in Personalunion von Amtsleiter der R.Z.-S. H. Dr. von Kretelen geführt werden.

Generalleutnant von Frick zum General der Artillerie befördert

Berlin, 31. Jan. Der vom Chef der Heeresleitung ernannte Generalleutnant Freiherr von Frick ist mit dem 1. Februar 1934 — dem Tage des Eintritts seiner neuen Dienststellung — zum General der Artillerie befördert worden.

Bereidigung des Bischofs von Berlin durch Ministerpräsident Göring

Berlin, 31. Jan. Ministerpräsident Göring empfing am 31. Januar vormittags in Ausübung der ihm von dem Reichskanzler übertragenen Befugnisse des Reichsstatthalters den neuen Bischof von Berlin, Dr. Nikolaus Bartsch, an von diesem den im Reichsstatthalteramt seitgelegten Treueid entgegenzunehmen. Bei der feierlichen Handlung wirkten der Ministerpräsident Göring und der Bischof von Berlin, Dr. Bartsch, teil.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 1. Februar 1934.

Der kürzeste Monat

Der Februar, altdeutsch Hornung genannt, der zweite Monat des Jahres, ist zugleich sein kürzester. Große Dinge gehen vor in diesem Monat, wenn er auch nur 28 Tage hat, und wenn auch kein Schaltjahr ist, in dem die Bedauerer wissen, die am 29. Februar geboren sind, endlich wieder einmal nach vier Jahren zu ihrem Rechte kommen. Da ist gleich am 2. Februar Lichtmess, der Tag, an dem nach altem Volksglauben die Macht des Winters gebrochen wird. Die Tage werden länger, langsam erwacht die Natur, und ein alter Brauchspruch besagt: „Lichtmess im Schnee, Oftern im Aker“. Die Tage werden im Laufe des Februars um ganze 90 Minuten länger, die Sonne magt sich bereits kräftiger vor, und die Lichtrechnungen werden kleiner. Die ersten Wochen des Februars bilden den Höhepunkt des Faschingsstrebens. Da finden Umzüge und Festlichkeiten statt, der Schiffer-Tanz in München, der Bettcher-Tanz in Frankfurt a. M., der Regentanz in München, der Kori in Rom, die Blumenfeste in Connes und Rijja, die glänzenden Faschingszüge am Rhein, besonders in Köln, und der Umzug des Weißen Gras (Faschingsgassen) in Paris.

Woher kommt der Name Februar? Er leitet seinen Namen ab vom lateinischen februare, das soviel wie reinigen heißt. Februar war das große Reinigungs- und Säuberungsmonat der Römer. Februar war ein erdrunder Gott der abgelebten Seelen, dem das Reinigungsfest geweiht war. In dem altromischen Jahr von zehn Monaten fehlte der Februar, und als seit Rom Pompilius die Einteilung des Jahres in zwölf Monate erfolgte, wurde er anrangs als der letzte Monat gefügt, so daß auch in ihm die Einteilung des Schattentages erfolgte. Der altdeutsche Name des Februars, Hornung, kommt daher, daß in diesem Monat die Hirse ihr Geweih abwerfen. (Hornung heißt „kleiner Horn“ im Gegensatz zum Januar gleich „großer Horn“.)

Der Bauer beobachtet im Februar besonders scharf, weil nach alter Erfahrung das Wetter in diesem Monat von harter Einwirkung einmal auf den weiteren Witterungsablauf, dann aber auch von mancherlei Bedeutung für das Erntefest ist. Er achtet für den Februar eine reiche Zahl von Bauernregeln, die das Februarwetter mit den Hoffnungen und Erwartungen für die kommenden Vorfrühlingsmonate in Verbindung bringen. — Wenn es zu Lichtmess krumm und tobt, der Bauer sich das Wetter lobt. — Allgemeine Bauernregeln sind: Wenn die Hasen lauffspringen, hoch in Wäldern Verden fangen, wird's uns Frost und Kälte bringen. — Wenn die Kälte im Februar in der Sonne liegt, im März sie wieder hinter den Ofen kriecht. — Wenn der Hornung gnädig macht, bringt der Krenz den Frost bei Nacht. — Wenn im Hornung die Mädel geizen, müssen sie im März juchweizen.

Amthliches. Dem katholischen Stadtpfarrer Lehkus in Calw ist der Eintritt in den Ruhestand auf Ansuchen bewilligt worden.

Missionskonferenz. Wie aus dem Inzeratenteil des Samstagblattes zu ersehen war, findet am morgigen Freitag, 2. Februar, Lichtmessfesttag, die jährliche Missionskonferenz der Pfarrer Mission statt. Die beiden Redner des Tages stehen mit dem heutigen Missionsleben in enger Verbindung. Pfarrer A. Klein aus Basel, ein vielgeleiteter Mann, der nicht nur sämtliche Gebiete der Pfarrer Mission, sondern auch manche andere aus eigener Anschauung kennt und seine Erlebnisse und Beobachtungen in sehr lehrreichen Vorträgen niedergelegt hat, wird gewiß allerlei Wissenswertes und Interessantes zu erzählen wissen. Missionssekretär Pfarrer Zehle, früher auf der Goldküste, der ja auch ein unbekannter Mann ist, wird über „Die gegenwärtige Lage der Mission im allgemeinen“ reden. So sei denn auch an dieser Stelle auf die morgen stattfindende Missionskonferenz hingewiesen und gleichzeitig zu zahlreichem Besuch, auch von auswärtigen, herzliche eingeladen.

Überführung des Kraftfahrers „Kagold“ in den DDAC. Gestern abend fand im Rahmen der „Tausche“ hier eine Veranstaltung des Kraftfahrers „Kagold“ statt, die von Hauptlehrer Rothwang-Wörnersberg geleitet wurde. Er begrüßte die anwesenden Mitglieder und gab einen kurzen Geschäftsbericht des Klubs. Rolf Rößler erläuterte den Kassenbericht. Hierauf sprach Herr Rößler von der Gangeschäftsstelle in Stuttgart über Zweck und Ziele des Deutschen Automobilklubs. Aus seinen Ausführungen ging die Veranlassung darüber hervor, daß nun der große Wunsch und die Sehnsucht aller Kraftfahrer durch Schaffung einer großen Vereinigung der deutschen Kraftfahrer in Erfüllung gegangen ist. In der Gründung des Deutschen Automobilklubs DDAC. Einstimmig wurde beschlossen, die Ortsgruppe Kagold aufzulösen, ebenso die Gründung einer Ortsgruppe des Deutschen Automobilklubs. Das Vermögen des Klubs wurde der neuen Ortsgruppe übereignet. Die Beiträge sollen zunächst dieselben sein wie bisher und zwar so lange, bis sich die finanziellen Auswirkungen der Schaffung eines Deutschen Automobilklubs übersehen lassen. Zum Ortsgruppenführer wurde der bisherige Vorsitzende, Hauptlehrer Rothwang-Wörnersberg ernannt, zum stellvertretenden Ortsgruppenführer Robert Bräunle, Schachle-Altensteig, die sich seitdem schon um den DDAC. sehr verdient gemacht haben. Sportleiter ist nach wie vor Karl Rößler, Schachle-Altensteig und Rolf Rößler. Allensteig. Bestimmt wurde bei der Versammlung sowohl von dem Vertreter aus Stuttgart, als auch von dem Vorsitzenden der Ortsgruppe, die Notwendigkeit, daß die Mitglieder des DDAC. bei den Versammlungen auch jeweils pünktlich erscheinen. Vaterländische Pflicht sei es aber für jeden Kraftfahrer, dem DDAC. beizutreten, der große ideale Werte biete. Ortsgruppenführer Rothwang sprach zum Schluß der Versammlung die Bitte aus, für den DDAC. zu werben und mit einem dreifachen „Siegeil“ auf Führer und Vaterland konnte die Versammlung geschlossen werden. Bemerkenswert sei noch, daß anlässlich des 100-jährigen Geburtstags Daimlers im März für den 14. und 15. April eine Sternfahrt nach Schorndorf über Stuttgart vorgesehen ist.

Postwertzeichen. Die Deutsche Reichspost läßt künftig alle Freimarken auf Papier mit dem Wasserzeichen Hakenkreuz drucken. Sie gibt auch wieder Postkarten mit Antikartas zu 5 u. 5 Kp. für den Ortsverkehr aus, die bei denjenigen Postämtern zum Verkauf bereitgehalten werden, bei denen ein Bedürfnis vorhanden ist.

Stenographie bis zu 38 Jahren. Nach den neuen Richtlinien des Reichsministers des Innern wird von allen neu einstellenden Beamten und Beamtenanwärtern von Besoldungsgruppe 10 an aufwärts die Kenntnis der Deutschen Kurzchrift verlangt. Bereits an teilte Beamte von der gleichen Besoldungsgruppe aufwärts haben sich, soweit sie am 1. Oktober 1934 das 38. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, bis zu diesem Zeitpunkt die Kenntnis der Deutschen Kurzchrift anzueignen. Den übrigen wird empfohlen, die Deutsche Kurzchrift zu lernen, wenn möglich vor dem 1. Oktober 1934 als Zeitpunkt für die erweiterte Anwendung der Deutschen Kurzchrift unbedingt innegehalten werden kann.

Wart, 31. Januar. Der Jahrestag der deutschen Revolution wurde auch in der hiesigen Gemeinde würdig begangen. Nachdem morgens die Nationalflaggen feierlich von Lehrer und Schülern gehißt wurden, fand in der Schule eine feierliche Feierstunde statt. Abends sammelten sich die nationalsozialistischen Verbände, um gemeinsam zum Kirchgang anzutreten. Nach einleitenden Gesängen von Schülerchor und Gesangsverein sprach Pp. Warrer Bächle Worte des Dankes gegen Gott, der im vergangenen Jahre seinen Segen auf die Arbeit unseres Führers und seiner Männer gelegt habe. Bei der hierauf folgenden Einholung der Flaggen forderte der Stützpunktleiter auf, die Treue dem Führer weiter zu halten, komme was auch wolle. Mit dem „Deutschland“ und „Hoch Welfel“ Lied fand der demwürdige Tag seinen Abschluß.

Freudenstadt, 31. Januar. (Kommunalpolitische Tagung der Bürgermeister und Gemeinderäte des Kreises Freudenstadt.) Bei der kommunalpolitischen Tagung am letzten Sonntagvormittag im „Sternenjaal“ waren 290 Bürgermeister und Gemeinderäte anwesend, an ihrer Spitze Landrat Knapp. Die Tagung wurde vom Referenten für Kommunalpolitik Pp. Weinberger mit einem Vortrag über „die Führung des Gemeindehaushalts“ eröffnet. Pp. Weinberger führte u. a. folgendes aus: Die Führung des Gemeindehaushalts ist eine der wichtigsten Aufgaben des Gemeinderats. Die verständnisvolle und gewissenhafte Führung des Gemeindehaushalts erfordert Männer, die nicht nur mit den Gemeinverhältnissen genau bekannt sind, sondern die auch allgemein einen guten wirtschaftlichen Sachverstand besitzen in Finanzfragen. Das Hauptmerkmal eines Gemeindehaushalts ist die Planmäßigkeit der Anordnungen, der Feststellung der Ausgaben nach Maßgabe der örtlichen Verhältnisse und der Beschaffung der Mittel. Wenn auch der Gemeinderat den Gemeindehaushalt führt, so ist damit der Ortsvorsteher von der Mitwirkung und der Verantwortung nicht freigelegt. Nach den teilweise abgeänderten Bestimmungen der Gemeindeordnung ist der Ortsvorsteher verpflichtet, Gemeinderatsbeschlüsse zu befehlen, wenn solche gegen das Gemeinwohl stehen und sich nachteilig auswirken können. Den Gemeindehaushalt im Sinne der Gemeindeordnung zu führen heißt: planmäßige Bewirtschaftung der Gemeindegüter und ihre zweckmäßige Verteilung und Verwendung, die sich im Haushaltsplan zeigt. Der Haushaltsplan-Voranschlag ist die für ein Rechnungsjahr — der Zeitraum vom 1. April eines Jahres bis zum 31. März des folgenden Jahres — angefertigte Aufstellung über Einnahmen und Ausgaben. Der Entwurf zum Haushaltsplan zeigt, wie weit die normalen Einnahmen zur Deckung der Bedürfnisse ausreichen. Bei der Streichung von Ausgabenposten wurde in früheren Jahren gewöhnlich bei der Auftragsvergabe für die Gemeindeverwaltung angegangen. — Im nationalsozialistischen Staat steht die Arbeitsbeschaffung aber in vorderster Linie der Regierungsmassnahmen. — Hierauf sollen und müssen alle Gemeindeverwaltungen bei den bevorstehenden Haushaltsfestlegungen Rücksicht nehmen. Die Auftragsvergabe an heimisches Handwerk und Handel einschränken bedeutet Verminderung der Einnahmequellen, da jede Ausgabe dieser Art, die von den Gemeinden gemacht wird, sich in erhöhter Steuerleistungsfähigkeit der Gewerbe- und sonstigen Betriebe auswirkt. Ist der Entwurf des Haushaltsplans vollkommen klar und den Erfordernissen der Gemeinde angepaßt, dann ist er nach der ordentlichen Bekanntmachung während einer Woche zur Einsicht der Gemeindeglieder aufzulegen. Jeder in der Gemeinde Wohnende hat das Recht, den Voranschlag einzusehen und sich schon vor der Festlegung des endgültigen Haushaltsplans über die vorgesehenen Ausgaben und Einnahmen zu unterrichten. Wenn der Haushaltsplan endgültig festgestellt ist, so wird er in Abschrift unter Beifügung etwaiger Einwendungen und der hierauf gefassten Beschlüsse in den kleineren Gemeinden dem Oberamt vorgelegt. Sobald der Haushaltsplan genehmigt ist, find auch die Einnahmen und Ausgaben — besonders letztere — für das neue Rechnungsjahr festgelegt. — Aus den bisher gemachten Ausführungen ist die große

Bedeutung des Haushaltsplans in der Führung des Gemeindehaushalts ersichtlich. Ortsvorsteher wie Gemeinderat tragen hierbei eine besondere Verantwortung, die sich auch daraus ergibt, daß die Aufsichtsbehörde bei Uebertretungen der Ausgabe- und Einnahme-Vorschriften und Gemeindeverrat persönlich haftbar machen und bestrafen kann. — Eine der wichtigsten Aufgaben der Gemeindeverwaltungen ist die Arbeitsbeschaffung. Die Sorge um die Einreihung der noch Arbeitslosen in den Wirtschaftsprozess darf den Ortsvorsteher wie den Gemeinderat nicht in Ruhe lassen, bis nicht der letzte arbeitsfähige Volksgenosse im Gemeindeverband wieder Beschäftigung und dadurch Brot gefunden hat. — Eine weitere Aufgabe stellt der stellvertretende Kreisleiter Alfred Rößler. Landrat Knapp forderte die Bürgermeister und Gemeinderäte auf, mit ganzer Kraft am Aufbau Deutschlands mitzuwirken.

Neuenbürg, 31. Jan. Bei der Schwarurgerichtsverhandlung am 29. Januar 1934 in Tübingen wurde der im Monat August 1933 von den hiesigen Landjägerbeamten wegen vorläufiger Brandstiftung festgenommene G. B. von Pünzweiler zu zweieinhalb Jahren Zuchthaus verurteilt. Der Staatsanwalt beantragte sechs Jahre Zuchthaus. Die seither erhaltene Untersuchungshaft wurde nicht angerechnet.

Kottenburg, 31. Januar. (Der Schadenweiler Hof wird SA-Führerschule.) Den Bemühungen von Bürgermeister Seger ist es gelungen, das SA-Schulungslager des Hochschulamts Tübingen, um das sich außer Kottenburg auch Tübingen, Reutlingen und Nürtingen beworben hatten, für Kottenburg zu gewinnen. Die SA-Führerschule kommt auf den Schadenweiler Hof, in dem 200 Mann untergebracht werden, die zum größten Teil von der Universität Tübingen kommen. Ein kleiner Teil der Schulbesucher werden Schüler des Reutlinger Technikums sein. Die Lagerinsassen wechseln alle vier bis sechs Wochen, so daß das Lager das ganze Jahr über in Betrieb ist. Der Kottenburger Gemeinderat dankte einstimmig dem Stadtvorstand für seine Bemühungen.

Stuttgart, 31. Jan. (2400 Kinder dürfen ins Theater.) Der erste Jahrestag der nationalsozialistischen Kindererziehung soll auch den Kindern ungetrübt sein und bleiben. Oberbürgermeister Dr. Strölin will deshalb den Kindern aus kinderreichen Familien zur Erinnerung an diesen demwürdigen Tag die Freude eines Theaterbesuchs schenken und hat sie deshalb als freie Gäste ins Schauspielhaus geladen, 2400 an der Zahl. Das Theaterstück selbst, frei nach Mörikes „Stuttgarter Hühnermännlein“ in der erfolgreichen Bearbeitung unseres Stuttgarter Landmannes Häberlein, ist so recht dazu angetan, in jeder Hinsicht auf die Kinder zu wirken.

Gönnigen, 31. Jan. (5000 RM. gewonnen.) 5000 RM. gewann die Frau des hiesigen Fuhrmanns Rill mit einem Los der Winterhilfe. Mit ihrem letzten Geld kaufte sie vor der Heimfahrt von Reutlingen nach hier ein Los, das ihr ein solches Glück bescherte. Eine Reihe von Unglücksfällen im Stall hatten die Familie in letzter Zeit schwer bedrängt, weshalb ihr dieses Glück zu gönnen ist.

Horkheim, 31. Jan. (Leiche ange-schwenkt.) Am Sonntag vormittag wurde am Wehr des Kraftwerks Horkheim eine weibliche Leiche angeschwenkt, die als die geschilderte, 42 Jahre alte Frau Luise Schwenk geb. Fürtz von Olshausen identifiziert werden konnte.

Wollegg, 31. Jan. (Betriebsunfall.) In der Röhrenfabrik der Holzindustrie Wollegg wurden einem jungen Hilfsarbeiter von einer Maschine an der linken Hand sämtliche Finger abgehackt und die Hand fast zertrümmert.

Überach, 31. Jan. (Das Hochzeitsgähnen.) Als die Braut einer Braut von Hausen nach Lampertshausen übergeführt werden sollte, kicherten die Pferde bei einem der Wagen infolge Schleichens. Die wildgewordenen Pferde rannten einen Waldweg hinein. Bei Abholung der Brautleute scheuten ebenfalls wegen Schießerel die Pferde gleich vom Hause der Braut weg. Hier wurde der Wagenlenker an einen Gartenzaun gelehrt, durch Verlangen in den Jägeln ein Stück weit geleistet und schließlich in bewußtlosem Zustand in das Haus zurückgetragen. Die Brautleute kamen mit dem Schrecken davon.

Tepfenhard v. Ravensburg, 31. Jan. (Tödlicher Sturz.) Montag vormittag war der 65jährige Landwirt Karl Spannagel mit Futterkarren beschäftigt und wollte noch auf einer Leiter in die Tanne steigen. Dabei brach eine der Leiterstufen, so daß er in die Tiefe stürzte und sich schwere innere Verletzungen zuzog, an deren Folgen er verstarb.

Friedrichshafen, 31. Jan. (Seeröhrendole.) Der Gemeinderat hat seinerzeit den Beschluß gefaßt, eine Seeröhrendole im weillischen Bittergebiet mit 700 Meter Länge in den See hinaus zu stellen. Die Kosten belaufen sich auf 50 000 RM. Das Gewinn beim Ministerium des Innern wäre bis 1. April zu erneuern. Der Gemeinderat beschloß indes, zunächst um Fristverlängerung nachzusuchen.

Verabschiedung der neuen Kreisordnung

Stuttgart, 31. Jan. In den nächsten Tagen soll, wie der NS-Kurier erzählt, vom württ. Kabinett das Geleit über die neue Kreisordnung verabschiedet werden. Danach wird die Amtseinführung künftig Kreisrat genannt. An die Stelle des bisherigen Bezirksrats tritt der Kreisrat, dessen Führer der Landrat ist. Er allein entscheidet. Ihm zur Seite stehen als beratende Ratsmitglieder Kreisrat und Kreisrat. Sie können sich falls sie mit der Entscheidung des Landrats nicht einverstanden sind, an die Ministerialabteilung für Bezirks- und Kreisverwaltungsangelegenheiten wenden. Wie weiter bekannt wird, hat die württ. Regierung auch drei Geleite über das Personalwesen für Kreisverwaltungsbeamte verabschiedet.

Zur kirchlichen Lage

Stuttgart, 31. Jan. Nachdem in letzter Woche ein Empfang der evangelischen Kirchenführer beim Reichsführer und eine Besprechung des Reichsbischofs mit den kirchlichen Führern stattgefunden hatte, erfolgte am 30. Januar eine Aussprache zwischen der evangelischen Kirchenleitung in Württemberg und dem Ständigen Ausschuss des Landeskirchenrats über die kirch-



Bekanntmachungen der NSDAP.

Wohndienstplan der Hitlerjugend, Standort Simmersfeld
Am Donnerstag, den 1. Februar, treten sämtliche Jg. des Standortes Simmersfeld, die hier wohnen, abends 8 Uhr im Turnsaal an. Die Jg., welche die Woche über in Kienleitz wohnen, haben sich am Turnsaal des Altensteiger Standortes zu beteiligen.

Am Samstag, den 3. Februar, ist Heimabend beider Kameradschaften im Schulhaus. Auftreten punkt 8 Uhr. Kleid. Zivil.
Am Sonntag, den 4. Februar, findet ein Scharappell der Schar 2/2 statt. Sämtliche Kameradschaften treten um 9 Uhr am Schulhaus in Hünzbrunn an. Kleidung: tadellose Uniform. Entschuldigung gibt es keine.

Der Scharführer m. d. F. b.: Ernst Seig.

Aus parteiamtlichen Bekanntmachungen

Jungvolk, Stamm Nagold

Die Führlingsführer haben gemäß den Angaben des letzten Rundschreibens bis spätestens 28. ds. Mts. dem Stamm Stützstellen und Monatsberichte zu liefern gehabt. Die fehlenden Berichte sind sofort nachzuholen, da die Stammsführung bis spätestens 1. Februar an das Gebiet berichten muß.

Außerdem ist dem Stamm anzugeben, wie das Führling mit dem Oberbann 11, 20, Ebingen abgerechnet hat.

Stamm Nagold: J. A. Morin, Führling.

Kreisleitung der NSDAP. Freudenstadt

Schulungsarbeit. Alle Unterorganisationen einschließlich der Verbände, die durch die nationalsozialistische Revolution geschaffen wurden (Arbeitsfront, NS-Kriegsopferversorgung usw.) unterstehen der höchsten politischen Dienststelle im Kreis, der Kreisleitung der NSDAP. Damit ergibt sich, daß auch die gesamte Schulungsarbeit dem Kreisführer der NSDAP, Pp. Schönlitz, unterstellt wird. Die einzelnen Unterorganisationen und Verbände dürfen keine eigenen Schulungsleiter, sondern nur Schulungsreferenten bestellen, die dem Kreisführer der NSDAP unterstellt sind und mit diesem in jeder Beziehung zusammenarbeiten haben.

An sämtliche politischen Leiter und Amtswalter

des Kreises Freudenstadt

Ich mache darauf aufmerksam, daß jeder Amtswalter beim Tragen der Uniform nachstehende Anweisung bei sich zu führen hat: 1. Mitgliedskarte oder Mitgliedsbuch der NSDAP. bezw. proofortlicher Parteiausweis, 2. Quittungskarte der Hilfskasse (SA-Versicherung), 3. Stabs- oder Amtswalterausweis. Ich bitte, das genau zu beachten.

Lübemann, Kreisleiter.

An sämtliche Beamte des Kreises Freudenstadt

Am Sonntag, den 11. Februar, findet in Stuttgart eine große Freudenstädter Tagung der gesamten Beamenschaft Württembergs statt. Der Führer der deutschen Beamenschaft, Pp. Rees, wird dabei die Hauptrede halten. Es wird damit gerechnet, daß sämtliche Beamte, die im Reichsbund der deutschen Beamten zusammengefaßt sind, zu dieser Kundgebung erscheinen; dies gilt auch für sämtliche Polizeibeamte, Landjäger und Förster. Der Fahrpreis mit Sonderzug wird voraussichtlich mit 75 Prozent ermäßigt werden, so daß für jeden Beamten die Möglichkeit besteht, sich an der Kundgebung zu beteiligen. Diejenigen Beamten, die an der Kundgebung teilnehmen, haben sich, soweit noch nicht geschehen, sofort bei ihrem Fachschaftsleiter anzumelden. Für die Teilnehmer an der Kundgebung wird eine Plakette zum Preis von 50 Pfennig herausgegeben. Jeder Teilnehmer muß eine Plakette erwerben, der Verzicht derselben erfolgt durch die Fachschaftsleiter. Die Lehrer sind zu dieser Kundgebung ebenfalls eingeladen, die Teilnehmer melden sich umgehend bei Pp. Stud.-W. Schönlitz. Jeder Beamte muß es als eine Ehrenpflicht betrachten, an dieser Kundgebung teilzunehmen.

Der Leiter des Amis für Beamte.

liche Lage. Dabei ergab sich eine erfreuliche Übereinstimmung zwischen Kirchenleitung und dem Ständigen Ausschuss und ein harter Wille zur Überwindung der in letzter Zeit innerhalb der evangelischen Kirche hervorgetretenen Gegensätze. Wir bezug auf die kirchenpolitischen Verhältnisse in Preußen hat der Landesbischof dem Reichsbischof den Wunsch einer baldigen Befriedung auch der dortigen Verhältnisse telegraphisch zum Ausdruck gebracht.

Das Lied der Wälfen

Bei der großen Kundgebung des Arbeitsdienstes am Samstag, den 3. Februar, abends 19.30 Uhr. im Hofe des Neuen Schlosses in Stuttgart, werden 8000 Arbeitsdienstleistende beim Einmarsch mit Bades in den Schloßhof ein für diese Feier eigens komponiertes Lied singen, das in seiner Schlichtheit und Wärme all das zum Ausdruck bringt, was die Herzen unserer jungen Arbeitsdienstkinder bewegt.

Das Lied ist verfaßt vom Feldmeister im Arbeitsdienst, Dr. Hans W. Langer, und komponiert von Hermann Keuter, Lehrer an der Württ. Hochschule für Kunst in Stuttgart. Es lautet:

Uns kommt kein Morgen,
ohne daß wir lachen
und unser Schaffen
zum Feste machen.

Wir bau'n der Heimat heiligen Thron,
sehen der Zukunft Rebe.
Wir sind wir, sind die Nation —
Jugend zu uns, daß sie lebe!

Uns kommt kein Mittag,
unserem Führer
ganz zu gehören.
Ohne daß wir schwören,

Uns kommt kein Dämmern,
ohne daß die Toten
uns ihre Hände
drückend baten.

Uns kommt kein Abend,
ohne daß wir treten
Deutscher zum Deutschen
und schweigend beten.

Wir bau'n der Heimat heiligen Thron,
sehen der Zukunft Rebe.
Wir sind wir, sind die Nation —
Jugend zu uns, daß sie lebe!

Aus Baden

Allgemeine Flugblattverteilung

Freiburg i. Br., 31. Jan. Die Polizeidirektion teilt mit: Dienstagabend während des Karnevals zur Kundgebung auf dem Münsterplatz zur Feier des 30. Januar hat die illegale KPD wieder einmal Gelegenheit genommen, Flugblätter mit aufreizendem Inhalt zur Verteilung zu bringen. Die gewohnte verbotene Art der Verbreitung machte es unmöglich, die Täter zu fassen. Die Polizeidirektion Freiburg hat sich deshalb veranlaßt, zur Unterbindung solcher Störungen der Staatsordnung zu einschneidenden Repressalien zu schreiten. Sämtliche aus Anlaß des Weihnachtsfestes zur vorläufigen Beurlaubung aus den Konzentrationslagern entlassenen ehemaligen Angehörigen der KPD wurden noch abends wieder festgenommen.

Weinheim, 31. Januar. (Brand durch Lichtlampe.) Beim Aufsteigen der eingezirkelten Wasserleitung mit einer Lichtlampe, die explodierte, geriet das Wohn- und Dekonomiegebäude des Sägewerksbesitzers Braun in Flammen. Das Dekonomiegebäude brannte ganz, das Wohngebäude zum großen Teil nieder. Die landwirtschaftliche Fabrik und das Inventar konnte gerettet werden. Drei Feuerwehren waren am Brandplatz tätig.

Rundfunk

Freitag, 2. Feb. 10.10 Uhr aus Stuttgart: Die Antenne als Opernhof, 12 Uhr nach Frankfurt: Mittagskonzert, 13.35 Uhr nach Frankfurt: Unterhaltungskonzert, 15.30 Uhr: Vierzehnte, 16 Uhr aus München: Nachmittagskonzert, 17.30 Uhr aus Stuttgart: Tanzmusik, 17.45 Uhr: Zur grünen Woche, 18.15 Uhr: Jugendkonzert, 18.30 Uhr aus Köln: Enghäuser Sprachunterricht, 19 Uhr aus Hamburg: Stunde der Nation, 20 Uhr aus Frankfurt: Griff ins Deutsche, 20.10 Uhr aus Frankfurt: „Der schwarze Domino“, 22.20 Uhr aus Stuttgart: Du mußt wissen... 22.45 Uhr aus Stuttgart: Schallplatten, 23 Uhr aus Königsberg: Tanzmusik, 24 Uhr aus Frankfurt: Vom Schicksal des deutschen Geistes

Handel und Verkehr

Reichsrichtsahl für die Lebenshaltungskosten im Januar 1934. Die Reichsrichtsahl für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und sonstiger Bedarf) ist für den Durchschnitt des Monats Januar 1934 mit 129,9 (1913/14 gleich 100) gegenüber dem Vormonat unverändert geblieben. Im einzelnen hat sich die Richtsahl für Ernährung um 0,1 Prozent auf 114,1 erhöht; Preissteigerungen für Eier und zum Teil auch für Butter und Schmalz wurden durch das jahreszeitliche Ansteigen der Preise für Gemüse und Kartoffeln nicht ganz ausgeglichen. Die Richtsahl für Bekleidung ist um 0,1 Prozent auf 113,2 gestiegen. Die Richtsahl für „Sonstigen Bedarf“ liegt auf 158,5 (minus 0,1 Prozent), die Richtsahl für Wohnung unverändert auf 121,3 und die Richtsahl für Heizung und Beleuchtung unverändert auf 130,3.

Getreide

Berliner Markt für Weizen vom 31. Jan. Weizen märk. 190–192, Roggen märk. 155–160, Braugerste 170–175, Sommergerste 165–173, Hafer märk. 145–153, Auszugsmehl 31,70 bis 32,70, Vorratsmehl 30,70–31,70, Vollmehl 29,70–30,70, Badermehl 25,70–26,70, Roggenmehl 21,90–22,90, Weizenkleie 12,20–12,80, Roggenkleie 10,50–10,60, Vitoriaerbsen 40–45, kleine Bohnen 32–36 RM.

Märkte

Verkaufte Schlachtkörper vom 30. Jan. Junbr.: 17 Ochsen, 23 Rinder, 12 Ferkel, 22 Kälber, 182 Kälber, 413 Schweine, 41 Schafe. Preise: Ochsen 23–29, Rinder 26–32, Ferkel 22 bis 27, Kälber 11–23, Kälber 29–38, Schweine 45–53, Schafe 28 bis 32 Fl. Mittleres Geschäft; Ueberstände bei fast allen Gattungen.

Holzpreise

Hohe Holzpreise. Beim Holzverkauf der Gemeinde Sonthelm OA. Heidenheim wurde Brennholz bis zu 150 und 200 Prozent, Wellen sogar bis 300 Prozent des Anschlags gefordert.

Dunnungen, 31. Jan. (Holzverkauf.) Die Gemeinde Dunnungen verkaufte etwa 320 Hektometer Kadelstammholz an die Sägewerksbesitzer King (Schramberg) und Burgbacher (Dunnungen) zu 58 Prozent der Landesgrundpreise.

Bekannte Nachrichten

Dr. v. Kenteln beim Führer

Berlin, 31. Januar. Dr. v. Kenteln wurde am Mittwochmittag vom Führer empfangen. In seiner Begleitung befand sich der neuernannte Reichshandwerksführer Kranzniederlegung am Berliner Ehrenmal durch General Hamilton.

Berlin, 31. Januar. Der englische General Hamilton, Präsident der Veteranenvereinigungen von Schottland, London und Südafrika, legte am Berliner Gefallenendenkmal einen Kranz nieder.

Tirol unter Dollfuß' Terror

Wien, 31. Januar. Bundeskanzler Dollfuß erläßt heute einen neuen Aufruf an das österreichische Volk, der der Presse als Pflichtnachricht zur Veröffentlichung übermittelt wird. In dem Aufruf wird eine generelle Säuberungsaktion für Tirol angekündigt. Der Sicherheitskommissar, Bischofberger Gen., wird beauftragt, alle Staatsfeinde (!) zur Raison zu bringen und die Verordnung über die Aufhebung der Organe der Länder und Gemeinden in Anwendung zu bringen. Der Personalkommissar wird ferner beauftragt, im Sinne der neuen Beamtenverordnung unverzüglich seine Tätigkeit aufzunehmen. Wer sich gegen die Bestrebungen der Bundesregierung stellt, wird als ein Feind des Volkes und Vaterlandes erklärt; solchen Elementen wird der Kampf bis zum äußersten angejagt.

Gestorben

Calw: Friedrich Bacher, Postassistent a. D.
Freudenstadt: Friederike Franz.
Friedrichsweiler: Friedrich Kalmbach, Schreinermeister.

Druck und Verlag: W. Kiefer'sche Buchdruckerei, Altensteig.
Hauptverteilung: L. Paul, Angelegenheiten: Gust. Wöhlke, Altensteig. D. A. 12. 1933: 2150.

Mein Inventur-Verkauf

bis 3. Februar

bietet Ihnen ganz große Vorteile und Sparmöglichkeiten, da die Preise weit herabgesetzt sind.

Christian Schwarz, Nagold

Bahnhof- und Marktstraße

Amtliche Bekanntmachungen
Feuerpolizei

Zwecks Verhütung von Brandfällen werden an ff. Vorschriften der Feuerpolizeiordnung vom 4. September 1912 (Reg. Blatt S. 902) erinnert:

1. Die Zündhölzer sind so aufzubewahren, daß sie Kindern nicht zugänglich sind.
2. Wie bei in Remisen, Scheuern, Stallungen und Dachräumen nicht aufbewahrt werden, in anderen Räumen nur in Behältern aus unbrennbaren Stoffen. Brillefächer ist stets mit Wasser abzufüllen.
3. Das Eingießen von Erdöl, Weingeist, Benzin oder sonstigen flüssigen Brennstoffen in Feuer oder Glut, sowie das Nachfüllen flüssiger Brennstoffe in brennende oder noch nicht genügend abgekühlte Heizungs-, Koch- oder Heizungsanlagen ist verboten.
4. In Scheuern, Stallungen und Remisen darf nicht geraucht und Feuerzeug und offenes Licht nicht verwendet werden.
5. Holz, Kohlen, Reisig und andere Brennstoffe, sowie Möbel, Kisten, Säcke, Betten, Wäsche, Kleidungsstücke und sonstige brennbare Gegenstände müssen in solcher Entfernung von Feuerstätten gehalten werden, daß eine Feuergefahr nicht zu befürchten ist.

Von Kaminen ist mit Holz, Kohlen, Reisig und anderen Brennstoffen, sowie mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen eine Entfernung von mindestens 50 Zentimeter einzuhalten.

6. Die Elektromotoren und die elektrischen Licht- und Kraftleitungen sind stets frei von Heu, Stroh und dergleichen und auch von Staub frei zu halten.
7. Bewegliche Wäsche dürfen in Remisen und Schuppen nicht benutzt werden und im Freien nur bei genügendem Abstand von Gebäuden.

Die Bürgermeisterämter werden beauftragt, die Schutzeute und Polizeidiener, sowie die Allgemeinheit durch Anschlag dieser Bekanntmachung an der Rathausstafel auf diese Vorschriften aufmerksam zu machen und die Ortsfeuerhauert entsprechend anzuweisen.

Nagold, den 30. Januar 1934.

Oberamt: Baitinger.

Kreisbauerschaft Nagold.

Zu der morgen Freitag in Nagold stattfindenden Besammlung wird auch Herr Landesbauerschaftsleiter Arnold kommen.

Um zahlreichen Besuch wird gebeten

Kreisbauerschaftsleiter Kalmbach.

Milchverforgungsverband Enz-Nagold

Pforzheim, Lindenstraße 42.

Ab 1. Februar 1934 ist die Geschäftsstelle des Milchverforgungsverbandes Enz-Nagold in Pforzheim, Lindenstr. 42, betriebsmäßig.

Pforzheim, den 27. Januar 1934.

Der Geschäftsführer: Steinbauer.

Der Gewinn sofort ersichtlich!

Lose

vom

Winterhilfswerk des deutschen Volkes 1933/34

Lospreis 50 Pf.

zu haben in der

Buchhandlung Paul, Altensteig und Nagold.

Städt. Forstverwaltung
Altensteig.Nadelholzstangen-
Verkauf

Am Freitag, den 9. Febr. 1934, vorm. 11 Uhr auf dem Rathaus in Altensteig, im öffentlichen Aufsteig.

Aus Stadelwald: Brandholz, Hainholz, Weißtanne, Kiefer, Hochborster Wald, Enzwald.

Stangen: 31 I*, 726 L, 1107 II, 709 III, 800 IV, 1927 V. Klasse.

Stangen: 2047 I, 3554 II, 3499 III, 4056 IV. Klasse.

Kleinstangen: 4219 I. Kl.

Schriftliche bedingungslose Angebote in Prozenten der Contesrundpreise sind bis spätestens Freitag, den 9. Februar, vorm. 11 Uhr an die städtische Forstverwaltung einzureichen, zu welcher Zeit die Öffnung der Gebote erfolgt.

Verkauft wird nach den Bedingungen der Staatsforstverwaltung.

Losverzeichnis durch die städtische Forstverwaltung.

St. Forstamt Eisingen.

Reisig-Verkauf.

Am Samstag, 3. Febr., nachmittags 2 Uhr in Enz (St. Forst) aus Staatswald St. Forst. II. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. III. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. IV. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. V. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. VI. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. VII. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. VIII. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. IX. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. X. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. XI. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. XII. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. XIII. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. XIV. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. XV. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. XVI. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. XVII. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. XVIII. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. XIX. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. XX. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. XXI. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. XXII. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. XXIII. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. XXIV. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. XXV. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. XXVI. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. XXVII. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. XXVIII. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. XXIX. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. XXX. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. XXXI. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. XXXII. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. XXXIII. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. XXXIV. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. XXXV. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. XXXVI. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. XXXVII. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. XXXVIII. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. XXXIX. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. XL. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. XLI. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. XLII. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. XLIII. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. XLIV. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. XLV. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. XLVI. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. XLVII. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. XLVIII. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. XLIX. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. L. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LI. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LII. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LIII. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LIV. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LV. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LVI. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LVII. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LVIII. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LIX. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LX. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXI. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXII. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXIII. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXIV. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXV. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXVI. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXVII. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXVIII. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXIX. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXX. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXI. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXII. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXIII. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXIV. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXV. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXVI. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXVII. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXVIII. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXIX. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXX. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXI. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXII. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXIII. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXIV. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXV. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXVI. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXVII. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXVIII. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXIX. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXX. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXI. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXII. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXIII. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXIV. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXV. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXVI. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXVII. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXVIII. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXIX. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXX. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXXI. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXXII. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXXIII. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXXIV. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXXV. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXXVI. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXXVII. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXXVIII. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXXIX. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXXX. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXXXI. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXXXII. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXXXIII. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXXXIV. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXXXV. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXXXVI. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXXXVII. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXXXVIII. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXXXIX. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXXXX. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXXXXI. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXXXXII. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXXXXIII. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXXXXIV. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXXXXV. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXXXXVI. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXXXXVII. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXXXXVIII. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXXXXIX. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXXXXX. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXXXXXI. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXXXXII. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXXXXIII. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXXXXIV. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXXXXV. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXXXXVI. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXXXXVII. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXXXXVIII. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXXXXIX. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXXXXX. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXXXXXI. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXXXXII. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXXXXIII. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXXXXIV. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXXXXV. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXXXXVI. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXXXXVII. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXXXXVIII. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXXXXIX. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXXXXX. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXXXXXI. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXXXXII. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXXXXIII. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXXXXIV. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXXXXV. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXXXXVI. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXXXXVII. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXXXXVIII. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXXXXIX. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXXXXX. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXXXXXI. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXXXXII. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXXXXIII. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXXXXIV. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXXXXV. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXXXXVI. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXXXXVII. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXXXXVIII. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXXXXIX. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXXXXX. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXXXXXI. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXXXXII. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXXXXIII. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXXXXIV. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXXXXV. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXXXXVI. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXXXXVII. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXXXXVIII. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXXXXIX. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXXXXX. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXXXXXI. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXXXXII. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXXXXIII. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXXXXIV. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXXXXV. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXXXXVI. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXXXXVII. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXXXXVIII. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXXXXIX. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXXXXX. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXXXXXI. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXXXXII. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXXXXIII. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXXXXIV. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXXXXV. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXXXXVI. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXXXXVII. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXXXXVIII. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXXXXIX. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXXXXX. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXXXXXI. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXXXXII. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXXXXIII. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXXXXIV. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXXXXV. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXXXXVI. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXXXXVII. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXXXXVIII. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXXXXIX. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXXXXX. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXXXXXI. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXXXXII. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXXXXIII. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXXXXIV. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXXXXV. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXXXXVI. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXXXXVII. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXXXXVIII. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXXXXIX. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXXXXX. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXXXXXI. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXXXXII. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXXXXIII. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXXXXIV. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXXXXV. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXXXXVI. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXXXXVII. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXXXXVIII. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXXXXIX. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXXXXX. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXXXXXI. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXXXXII. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXXXXIII. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXXXXIV. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXXXXV. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXXXXVI. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXXXXVII. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXXXXVIII. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXXXXIX. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXXXXX. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXXXXXI. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXXXXII. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXXXXIII. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXXXXIV. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXXXXV. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXXXXVI. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXXXXVII. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXXXXVIII. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXXXXIX. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXXXXX. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXXXXXI. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXXXXII. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXXXXIII. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXXXXIV. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXXXXV. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXXXXVI. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXXXXVII. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXXXXVIII. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXXXXIX. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXXXXX. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXXXXXI. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXXXXII. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXXXXIII. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXXXXIV. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXXXXV. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXXXXVI. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXXXXVII. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXXXXVIII. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXXXXIX. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXXXXX. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXXXXXI. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXXXXII. Ob. Reihholz, Forstberg, Schönbühl, Durchh.; St. Forst. LXXXXXXXIII. Ob. Reihholz, Forstberg, Schö